

ZUSAMMENFASSUNG

des Realisierungskonzepts Buss Group

Die BUSS Group schlägt in ihrem Konzeptbeitrag die Errichtung eines leistungsfähigen Multi-Purpose-Terminals mit den Umschlag begleitenden Wertschöpfungspotentialen vor.

Wie beim Containerumschlag haben sich auch die Anforderungen im Multi-Purpose-Bereich grundlegend geändert. Reedereien erwarten zur optimalen Auslastung ihrer Schiffe einen noch schnelleren Umschlag im Vergleich zu früheren Jahren. Dadurch steigt zwangsläufig der Flächenbedarf für Lager – im Freien und in Hallen. Derzeit wird kein Terminal im Hamburger Hafen diesen Anforderungen nach Auffassung des Teilnehmers gerecht. Es bestünde daher die Gefahr, dass die Hansestadt weitere Kunden an Konkurrenzhäfen verliert, wenn sie kein zeitgemäßes Komplettangebot unterbreiten kann.

Neben dem reinen Umschlag sehen die Pläne des Teilnehmers Flächen für Dienstleistungen wie Containerpacken, Lagerung und Kommissionierung vor. Am Terminalrand neben dem Betriebsbahnhof sollen Flächen für vielfältige Logistikbereiche zur Verfügung gestellt werden, um hier weiteren hafenaffinen Unternehmen Nutzungsmöglichkeiten zu bieten.

Gleichzeitig lassen sich dadurch unnötige Umfuhrverkehre vermeiden. Dies gilt insbesondere im Schwerlastbereich. Das Verkehrswegenetz und letztlich der Haushalt der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH) würden damit signifikant geschont.

Die Realisierung erfolgt bedarfsweise und zeitlich gestreckt. Der Vorteil liegt darin, dass im Plangebiet vorhandene Anlagen so lange wie möglich weiterbetrieben werden können und erst nach Fertigstellung erster Teilflächen umziehen müssen. Durch diesen Ansatz würden bestehende

Kunden, Unternehmen und Reeder auch während der Realisierung des CTS-Projekts weiterhin in Hamburg tätig bleiben, eine Abwanderung an Konkurrenzhäfen könnte vermieden werden, denn die betriebswirtschaftlichen Ausfälle wären auf ein Minimum beschränkt. Damit verbunden ist auch der Erhalt bestehender Arbeitsplätze. Zudem kann durch das phasenweise Vorgehen auf Veränderungen des Markts während der Bauphase reagiert werden, die womöglich eine verstärkte Ausrichtung auf den Containerbereich notwendig machen können.

Neben den rein technischen und wirtschaftlichen Aspekten ist es das dringende Anliegen des Teilnehmers, möglichst auch ökologische und städtebauliche Aspekte in die Konzeptvariante einfließen zu lassen. Hierzu finden sich in den Planungen innovative Lösungen, wie zum Beispiel die Terminal-Stromversorgung über ein zu errichtendes Holzhackschnitzelkraftwerk, um eine alternative Stromversorgung von Schiffen gewährleisten zu können. Dazu zählen aber auch die bevorzugte Abfertigung von Binnenschiffen und die stringente Planung zur Verkehrsvermeidung auf den Straßen des Hafengebiets.